

erkennbare Zeichen einer strukturierten Gestalt, die mit einer ästhetischen Qualität in Verbindung gebracht werden können. Ein Blick von den seitlichen Berghängen oder von den Inselbergen inmitten des Tales, vom Schellen-, Ardetzen- oder Kummenberg, belegen dies und zeigen uns ausufernde Wohngebiete, überall Strassen, Klumpen von Industriebauten, dazwischen Wiesen und Waldfragmente, Supermärkte, Tennisplätze, Deponien, Baggerseen. Die baulichen Phänomene ähneln sich vielerorts, die regionale Charakteristik verwischt sich, die Unterscheidung von anderswo wird schwieriger. Thomas Sieverts, der deutsche Stadtforscher, spricht dann von «Gemengelage». So wird die Landschaftswertung immer weniger wahrnehmbar, die einstigen Verweisungszusammenhänge und formenden Kräfte wie Auen, Giessgänge, die Prallhänge des Rheins werden schwerer lesbar. Die Talmitte mit dem kanalisierten Rhein, vorher die Aorta des Tales, wird mit der begleitenden Autobahn zur entwerteten, lärmbelasteten Grenzzone. Nicht verwunderlich, wenn man hier Abwasserreinigungsanlagen, Helikopterlandeplatz, Kehrrichtverwertung, Schiessstände und Baudepots aller Art hinzufügt. Alles deutet auf Abgrenzung, Beschränkung, Entsorgung, wenig hingegen auf Verbindendes hin.

Überregional bedeutsame «Zwischenländer»

Und dennoch, die Raumprägung – die auf geologischen Elementen beruhenden Einheiten – sie bleiben und können durch den Menschen kaum verändert werden. Es sind kleinere Massstabebenen, die verändert werden. Und auch dort finden wir derzeit noch überregional bedeutsame und wertvolle «Zwischenländer» – dies in Anlehnung an Sieverts «Zwischenstadt». Einige noch vielfältige Naturräume im Alpenrheintal heissen: Vorarlberger Bodenseeufer mit dem Rheindelta, das Lauteracher und Lustenauer Ried, der abgeschnittene Rheinaltarm an der Diepoldsauer/Hohenemser Kurve, das einstige Torfabbaugbiet des Altstätter Bannrietes, der waldreiche Ill-Schwemmkegel mit den Rodungsinseln Matschils und Unteres Riet, das Ruggeller und das Bangserriet, das Bergsturzgebiet beim Schlosswald von Salez, der Eichenwald Ceres unterhalb von Buchs, die Heuwiese in der Wartau, die heckenreiche Hangkante zwischen Triesen und Balzers sowie die Sarganserau und noch weiter oben das naturnahe Reststück der Mastrilser Au.